

GEHEIM

0027

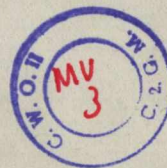
Der Militärbefehlshaber
in Belgien und Nordfrankreich
Propagandaabteilung Belgien

O.U., 31. Januar 1941
G e h e i m
3 0 / 4 1 g

PROPAGANDALAGE- UND TÄTIGKEITSBERICHT VOM 16. BIS 31.1.1941
=====

- Inhaltsverzeichnis -

<u>A - PROPAGANDAMASSNAHMEN UND TÄTIGKEIT:</u>	Blatt 1
<u>I. P r e s s e :</u>	Blatt 1
1) Allgemeine Haltung der Presse	Blatt 1
2) Aktive Pressepropaganda und Betreuungsarbeit	Blatt 1
3) Vertrieb und Verkaufspreisneuordnung	Blatt 2
4) Auflagenentwicklung	Blatt 2
5) Wirtschaftspropaganda und Wirtschaftsdienst	Blatt 3
6) Bildpresse	Blatt 3
<u>II. Z e i t s c h r i f t e n :</u>	Blatt 4
1) Erfassungsarbeit	Blatt 4
2) Vertrieb des "Signal"	Blatt 4
<u>III. S c h r i f t t u m :</u>	Blatt 5
<u>IV. R u n d f u n k :</u>	Blatt 5
1) Kulturelles	Blatt 5
2) Politisches	Blatt 7
<u>V. F i l m :</u>	Blatt 8
1) Filmverleih und Einführung deutscher Filme	Blatt 8
2) Einführung ausländischer Filme	Blatt 9
3) Erfassung der Filmtheater	Blatt 9
4) Übernahme von Verwaltungen	Blatt 9
5) Schliessung von Lichtspielhäusern und Zensurarbeit	Blatt 9
<u>VI. K u l t u r :</u>	Blatt 9
1) Theater	Blatt 9
2) Musik	Blatt 10
3) Bildende Kunst	Blatt 10
<u>VII. A k t i v e P r o p a g a n d a :</u>	Blatt 11
1) Plakat-Propaganda	Blatt 11
2) Ausstellungen	Blatt 11
3) Pflege der deutsch-flämischen Kulturbeziehungen	Blatt 11
<u>B - STIMMUNG DER BEVÖLKERUNG:</u>	Blatt 12
<u>C - REAKTION AUF DEUTSCHE PROPAGANDAMASSNAHMEN:</u>	Blatt 14



Der Militärbefehlshaber
in Belgien und Nordfrankreich
Propagandaabteilung Belgien

O.U., 31. Januar 1941
G e h e i m
3 0 / 4 1 g

GEHEIM

PROPAGANDALAGE- UND TÄTIGKEITSBERICHT

vom 16. bis 31.1.1941

A

Propagandamassnahmen und Tätigkeit

I.

P r e s s e

1) Allgemeine Haltung der Pressa:

Im Mittelpunkt der journalistischen Arbeit standen die Verhandlungen der belgischen Regierungsdelegation in Berlin (Rohstoffversorgung und Hilfe auf dem Gebiet der Ernährung durch das Reich) sowie die Bekenntnisse Degrelles (Rex-Bewegung) und Staf de Clercq (Vlaamsch Nationaal Verbond) zu Adolf Hitler. (Siehe hierzu auch die Ausführungen unter "Stimmung der Bevölkerung" - Blatt 14).

Aussenpolitisch stand die Entwicklung in Frankreich im Mittelpunkt des Interesses.

Wegen eines fortgesetzten gröblichen Verstosses gegen pressepolitische Richtlinien musste der in Brüssel erscheinenden Tageszeitung "Le Soir" eine Geldbusse von 500 Reichsmark auferlegt werden, die an die vlämische und wallonische Winterhilfe zu zahlen ist.

2) Aktive Pressepropaganda und Betreuungsarbeit:

Auf der Pressekonferenz kamen u.a. die Leiter der Nationalen Landwirtschafts- und Ernährungs-Korporation zu Wort. Ein Studientag in Antwerpen, verbunden mit einem Ausspracheabend, an dem auch die Verleger teilnahmen, galt der Unterrichtung über die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung dieser vlandrischen Metropole.

An der Prager Festtagung der Deutschen Akademie nahm eine Abordnung flämischer und wallonischer Journalisten teil. Sie hatten Gelegenheit, sowohl in Prag als auch in Berlin, fruchtbaren Gedankenaustausch mit Dienststellen des Reiches und der Partei sowie führenden Persönlichkeiten zu pflegen, der seinen Niederschlag in der Presse bereits gefunden hat und noch finden wird.

3) Vertrieb und Verkaufspreisneuordnung:

Wirtschaftliche und politische Gesichtspunkte bestimmten die Zusammenfassung des Vertriebes der flämischen und wallonischen Zeitungen in der Agentschap Dechenne.

Die Verkaufspreisneuordnung sieht für sämtliche Zeitungen eine Erhöhung des Stückpreises (Einzelverkauf) von 50 auf 60 cts und eine Vereinheitlichung des Abonnementspreises (40 frs für 3 Monate) vor. Unter Berücksichtigung der besonderen Wettbewerbsverhältnisse wurde für "Le Nouveau Journal", "Le Pays Réel" und "Le Soir" eine Sonderregelung getroffen.

Damit die stetige Aufwärtsentwicklung der Auflagenziffer durch die Preisneuordnung keine Störung erfährt, beginnt am 1.2.41 ein Werbezug für das Zeitungslesen.

4) Auflagenentwicklung.

Die Auflageziffer hat sich in ihrer Gesamtheit seit Beginn der Wiedermulassungen nicht zuletzt dank entsprechender Betreuung stetig aufwärts entwickelt. Einer Gesamtauflage von 1,69 Millionen Stück zu Beginn September, die sich bis November auf 1,9 Millionen erhöht hatte, steht Mitte Januar eine Ziffer von 2,1 Millionen gegenüber. Die Auflagenstärkung tritt am deutlichsten bei den nordfranzösischen Zeitungen zutage, wo z.B. das "Grand Echo du Nord" (Lille) jetzt rund 260 000 Stück ausdrückt gegenüber 173 000 im August 1940. Auch das "Reveil du Nord" (Lille) zeigt eine ähnliche Gestaltung seiner Auflageziffer: 132 000 gegen 91 000.

In Belgien selbst sind es vor allem die großen Volkszeitungen, deren Auflageziffer ständig steigt. "Het Laatste Nieuws", dessen Auflage von 157 000 Anfang September auf über 200 000 gestiegen ist, zeigt dabei eine ähnliche Entwicklung wie "Het Algemeen Nieuws" mit einem Anstieg von 160 000 auf 182 000. Bemerkenswert ist vor allem auch der

starke Aufschwung des "Soir", dessen Auflage auch dank der Fernhaltung der französischen Blätter heute zeitweise über 300 000 liegt gegenüber 270 000 Anfang September und 65 000 beim Wiedererscheinen im Juni 1940. Unter den Provinzzeitungen steht die Lütticher "Légia" an erster Stelle; das Blatt hat heute eine Durchschnittsauflage von 95 000 Stück, während es Anfang November erst knapp 80 000 Stück ausdruckte. Auch in Antwerpen ist die Entwicklung verhältnismäßig gut. Das Volksblatt "De Dag" erreicht heute eine Durchschnittsauflage von 86 000 gegenüber 75 000 im September. Vom "Volk en Staat" werden heute 48 000 gegen 42 000 Anfang September gedruckt, wobei allerdings nicht die unverkaufte Auflage in Erscheinung tritt. Das rexistische "Pays Réel" kommt mit 48 000 Stück gegenüber 38 000 Anfang September heraus. Von den jüngeren Zeitungen sind zu erwähnen das "Nouveau Journal", das seit der Einstellung der "Nation Belge" erscheint und eine stetige leicht aufwärtsstrebende Auflage von 60 - 65 000 Stück aufweist.

5) Wirtschaftspropaganda und Wirtschaftsdienst:

Die weitere Zuspitzung der Versorgungslage, die den Anstoß zur Reise der belgischen Generalsekretäre für Wirtschaft und Ernährung nach Berlin gab, stand im Mittelpunkt der wirtschaftspropagandistischen Arbeit. Der Ruf nach exemplarischer Bestrafung von Wucherern und Schleichhändlern wurde in der Presse immer wieder von neuem erhoben. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe, insbesondere in der schlecht bezahlten Industriebevölkerung, mußten erneut unzweckmäßige Werbemethoden für den Arbeitseinsatz im Reich (sozialpolitische Erörterungen) abgestoppt werden.

6) Bildpresse:

Auf die Presse wurde Einfluß genommen (Vortrag in der Pressekonferenz und ständige Fühlungnahme mit den Pressebetreuern sowie Schriftleitungen), um das politische Bild stärker in den Vordergrund zu rücken. Auf allen Gebieten soll das Bild mehr als bisher die Weltgeltung Deutschlands beweisen und die gemeinsame germanische Kultur und Geisteshaltung unterstreichen. Um Auswüchse auf dem Gebiet des Bildpostkartenwesens zu verhindern sind geeignete Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

II.

Z e i t s c h r i f t e n1) Erfassungsarbeit:

Ein großer Teil der vor dem Kriege erschienenen Zeitschriften hat durch die in Belgien vor sich gegangenen Wandlungen ihre Existenzberechtigung verloren. Zeitschriften als Vertreterinnen von irgendwelchen überflüssigen Organisationen oder Grüppchen, von literarischen Klubs, überhaupt alle Zeitschriften zweifelhaften Charakters, die nach Inhalt und Form nicht beanspruchen können, als Druckerzeugnisse von Wert anerkannt zu werden, erhalten keine Zulassung. Aus der Vereinheitlichung der Verwaltungs- und Organisationsform, die zu erwarten oder in Einzelfällen schon durchgeführt ist, werden manche Zeitschriften überflüssig. Auch ergibt sich die Möglichkeit, sie mit anderen zusammenzulegen, was nicht zuletzt auch im Sinne einer wünschenswerten Papiereinsparung liegt.

In Besprechungen mit Vertretern des vlämischen Kulturrats und kulturpolitischer Zeitschriften Vlanderns wurde festgelegt, die frühere Zersplitterung zu beseitigen, indem aus mehreren, bisher in der für die Zukunft gewünschten Richtung marschierenden Organen eine große kulturpolitische Zeitschrift für Vlandern gebildet wird.

Mit den Leitern der "Union de la Presse periodique belge" wurde die Eingliederung der Angehörigen dieses Verbandes in den neu zu gründenden Zeitschriften-Verleger-Verband vereinbart.

2) Vertrieb des "Signal":

Abgesehen davon, daß die mit dem Titelbild einer Weihnachtsfeier deutscher Soldaten ausgestattete Ausgabe des "Signal" durch verspätete Anlieferung im allgemeinen erst 4 Wochen nach dem Weihnachtsfest in die Hände der Bezieher kam, ist festzustellen, daß eine allzugroße Häufung von Soldatenbildern die erforderliche Werbekraft unter Berücksichtigung der in den Bezieherkreisen zu beobachtenden Mentalität nicht stärkt. Es würde sich empfehlen, besonders auf dem Umschlag,

aber auch im Text- und Bildteil mehr auf neutrales Gebiet (Darstellungen aus der Natur und dem Kulturleben) einzugehen, wie das am Anfang der guten Entwicklung des "Signal" geschehen ist, wobei selbstverständlich auch geeignete Ausschnitte, die des Reiches Wehr- und Wirtschaftskraft dartun, nicht zu kurz kommen dürfen. Darüber hinaus ist es notwendig, auf eine einwandfreie Textgestaltung zu achten; in einer einzigen vlämischen Ausgabe des "Signal" mußten über 60 Fehler bemängelt werden.

III.

S c h r i f t t u m

Die weitere Überprüfung der Buchhandlungen ergab, daß in letzter Zeit wieder in vermehrtem Maße unerwünschtes Schrifttum aus Frankreich eingeführt worden ist. Die Frage der Schließung der Grenze für diese aus politischen Gründen zu verhindernde Einfuhr wird bearbeitet.

Im Haag wurden mit dem dortigen Sachbearbeiter für Schrifttum Maßnahmen besprochen, die zum Ziel haben, das Einsickern unerwünschten holländischen Schrifttums nach Belgien zu verhindern.

Der von der Agentschap Dechenne zur Prüfung vorgelegte Katalog mußte einer völligen Neubearbeitung unterzogen werden.

IV.

R u n d f u n k

1) Kulturelles:

Auf der vlämischen Seite erhielten die Mitarbeiter neue Richtlinien, die das Ziel haben, der Sendefolge mehr als bisher einen aufgeschlosseneren und freudigeren Charakter zu geben. Das bezieht sich sowohl auf die Musik- als auch auf die Wortsendungen.

Einen Höhepunkt der musikalischen Veranstaltungen, unter denen die Sonntagmorgen-Konzerte mit Werken von E.N. von Reznicek, Liszt, Wagner, Gluck, Haydn, Beethoven (Violinkonzert, gespielt von dem deutschen Nationalpreisträger Helmut Zernick) zu erwähnen sind, bildete ein Konzert in Brüssel, in dem der vlämische Meister Jef van Hof eigene Werke dirigierte. Das künstlerische Werk dieses Mannes ist ähnlich wie bei Lieven Duvosel ein tapferes, tief empfundenes Bekenntnis zur vlämischen Erde. Die Mittwoch-Symphonie-Konzerte brachten Werke zu Gehör von Beethoven, Brahms, Sibelius (Violon-Konzert), Borodin (zweite Symphonie), Flor. Alpaerts (Suiten nach Ernest Claes "Flachskopf" und Felix Timmermans "Pallieter"), Pieter Benoit, Dejoncker u.a. Beachtenswert sind auch die Darbietungen des Kammerorchesters (Sender Brüssel) und des Mechelner Kammerorchesters (Klarinettenkonzert von Mozart). Die Fortsetzung der Reihen Beethovens Klaviersonaten (13. bis 15. Sendung) und Mozarts Violinsonaten gibt vielen vlämischen Künstlern Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Auch in sozialer Hinsicht wurde manchem aufwärtsstrebenden Künstler geholfen. In den Chorkonzerten wurde vor allem das vlämische Volks- und Kunstlied gepflegt. Auch kam die vlämische Volksmusik zu ihrem Recht.

Aus den literarischen Darbietungen sind hervorzuheben: Die tägliche Sendung "Ruf ins Land" mit der Sendereihe "Aus der Westecke Flanderns", volkscundliche Vorträge und eine Sendung über Walter Flex. Weitere Sendereien: "Vlämische Dichter der Gegenwart", "Vlämischer Humor", "Niederdeutschland", "Vom Wesen der vlämischen Musik" (Vorträge von Walter Weyler über die gemeinsamen Quellen der deutschen und vlämischen Musik). Maxim Kroeger gedachte Grillparzers aus Anlaß seines 150. Geburtstages. Wies Moens sprach über "Zeitgenössische deutsche Dichtung."

Das französische Musikprogramm brachte drei symphonische Konzerte, zwei unter Leitung von Paul Gason, eins unter Leitung von Franz André, mit Werken von Berlioz, Tschaikowsky, Ravel, Massenet, Mozart, Bruch und Liszt. Ein großes öffentliches Konzert zu Gunsten der belgischen Winterhilfe, das die französische Abteilung in Zusammenarbeit mit der wallonischen Brüsseler Tagespresse veranstaltete, war

gut besucht und brachte auch einen gewissen finanziellen Erfolg. Das Radio-Orchester führte in seinem Operetten- und Opernprogramm u.a. eine Operette von Franz Lehár auf. Mit Kammermusik kamen verschiedene Musikvereinigungen aus Brüssel und Lüttich zu Gehör. Solistische Leistungen boten: Arsenieff und Richard Staab, zwei Pianisten von besonderem Ruf. Sonnabends gibt der Sender das bei den Hörern beliebte Kabarett "Zur fröhlichen Antenne". Schallplattenkonzerte mit verbindenden Texten runden das Musikprogramm ab.

An französischen Wortsendungen sind zu nennen: "Billet du jour", "Echo du jour" und Reportagen. Jeden Donnerstag wird in der Sendung "Radio Jeunesse" in besonderer Weise der Kontakt mit den Hörern gepflegt. Demselben Zweck dient eine tägliche Fünf-Minuten-Sendung "Agence Pipite", die dem Mittags-Nachrichtendienst folgt, eine heitere Zwiesprache mit den Hörern. Hierfür sind die beiden Brüsseler Typen "Adolphe und Adolphine" gewonnen worden.

2) Politisches:

Wie bisher wurden neben den Nachrichtensendungen im üblichen Rahmen wichtige Themen in Talks und Kurzglossen behandelt. Im Mittelpunkt der kriegspolitischen Berichterstattung stand der Einsatz der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer, über den neutrale und ausländische Pressestimmen herangezogen wurden. In Verbindung mit der aufmerksamen Verfolgung der Entwicklung in den Vereinigten Staaten gaben die Reden in Japan Gelegenheit, die Wirksamkeit des Dreimächtepaktes zu unterstreichen. Während die Ereignisse in Frankreich zurückhaltende Behandlung erfuhren, wurde an dem Fall "Mendoza" die englische Brutalität und Nichtachtung der internationalen Bestimmungen erneut in das Blickfeld gerückt.- Die Reden führender deutscher Persönlichkeiten (Dietrich, Hess) wurden dazu benutzt, die nationalsozialistischen Gedankengänge und Ordnungsziele hervorzuheben.

Von innerbelgischen Ereignissen wurden der Besuch der belgischen Wirtschaftskommission in Berlin und die Rückkehr der Kriegsgefangenen wiederholt eingehend behandelt. Die positiven Äußerungen der Kriegsgefangenen und von auf Urlaub gekommenen Zivilarbeitern wurden wiederholt unterstrichen. Im Zeitgeschehen fand die Eröffnung der

Prop.-L.-u.-F.-Bericht (31.1.41) -----8)

Sendereihe "Die Juden in Belgien" viel Beachtung. Weitere Themen :
 "Wucher und Schleichhandel" / "Vorratswirtschaft" / "Volk und Recht"
 "Hochschulwesen in Vlandern" / "Englands Machtpositionen im Mittel-
 meer" / Reportagen über den Wiederaufbau im Lande / Vorträge über
 Behring, Kooh und Heinkel / Würdigung der NSV-Arbeit im Reich / Be-
 richte über die Reise vlämischer Künstler nach Deutschland / Arbeit
 des Wiedergutmachungsausschusses / Rede Staf de Clercqs in Gent./
 Vlämische Ausstellung in Düsseldorf / Vortrag Ministerialrat Dr. Zieg-
 ler "Das wahre Gesicht Englands" / Gastspiele von deutschen Opern
 und Schauspieltheatern.

Die belgische Winterhilfe wurde durch tägliche Sendungen (Durchsagen,
 Aufrufe, Berichte, Vorträge, Propaganda innerhalb von Musikdarbie-
 tungen, Schallplatten-Wunschkonzert Samstagnachmittags) gefördert.-
 An der Vervollkommnung des "Frauenfunks", des "Kinder- und Jugend-
 funks" wird weiter gearbeitet.

Der deutsche Sprachunterricht, sowohl vlämisch-deutsch als auch
 französisch-deutsch, ist gut eingeschlagen, was aus zahlreichen Zu-
 schriften, darunter auch solchenaus Frankreich und den Niederlanden,
 hervorgeht.

V.

F i l m

1) Filmverleih und Einführung deutscher Filme:

Am 27.1.41 (Stichtag) liefen 80 Tobis- und 246 Ufa-Spielfilme.
 Die Vermietung der Wochenschau hat einen festen Stand erreicht, da
 alle Lichtspieltheater verpflichtet sind, sie aufzuführen.

Als das in Zukunft einzig gültige Vertragsformular für Verleihab-
 schlüsse wurde für Belgien ein dem deutschen Vorbild angeglichenener
 Muster-Verleih-Vertrag eingeführt.

Prop.-L.-u.T.-Bericht (31.1.41) -----9)

2) Einführung ausländischer Filme:

Die Einfuhr italienischer und spanischer Filme wurde wohlwollend behandelt, dagegen ein Import ungarischer Filme zunächst zurückgestellt.

3) Erfassung der Filmtheater:

Um einen Überblick über die Wirtschaftlichkeit und Unterlagen für eine etwaige Übernahme einzelner Lichtspielhäuser zu erhalten, müssen sämtliche Filmtheater der Propaganda-Abteilung einen ausgefüllten Betriebsfragebogen einreichen.

Im Hinblick auf die sehr hohe Zahl von Lichtspielhäusern und um den vorliegenden zahlreichen Anträgen auf Neuzulassung zu begegnen, ist eine allgemeine Sperre für die Neueröffnung von Filmtheatern bis zum 31.7.41 verfügt worden.

4) Übernahme von Verwaltungen:

Das Lichtspielhaus "Pathé Palace" und das zu dieser Gesellschaft gehörende Kino "Marivaux" (beide in Brüssel) sowie ein weiteres Theater der gleichen Gesellschaft in Antwerpen wurden unter kommissarische Verwaltung (Feindvermögen) gestellt.- Das gleiche gilt für die Pathé-Verleih-Gesellschaft.

5) Schließung von Lichtspielhäusern und Zensurarbeit:

In Aalst wurden vier Lichtspieltheater wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers geschlossen.

Zensiert wurden 17 Filme; davon erhielten 7 nach Berücksichtigung der Zensurschnitte die Zulassung.

VI.

K u l t u r

1) Theater:

Eine scharfe Trennung zwischen vlämischen und französischen Theatern ist die Richtschnur für die weitere Arbeit. Aufführungen französi-

Prop.-L.-u.T.-Bericht (31.1.41) -----10)

scher Berufstheater auf vlämischem Boden werden grundsätzlich unterbunden.

Auf Veranlassung der Propaganda-Abteilung fand in Brüssel am 30.1.41 eine Aufführung von Goethes "Clavigo" statt.

Im Kampf gegen Juden und Freimaurer, die zum Teil durch Strohmannen versuchten, auf das Theaterleben weiterhin Einfluß zu nehmen, wurde Material dem Sicherheitsdienst zugeleitet.

In Brüssel wurden die Theater "Olympia" und "Alhambra" geschlossen. Die Theaterzeitschrift "L'Artiste" wurde verboten.

Antwerpener Kabarets sind Darbietungen in französischer Sprache (Übergangszeit 3 Monate) untersagt worden.

2) Musik:

Das Echo, den das Gastspiel der Kölner Oper in Brüssel (18.1.41) bei ausverkaufter Vorstellung fand, war günstig. Das Brüsseler Opernhaus "Monnaie" nimmt auf Einwirkung der Propaganda-Abteilung für den Rest der Spielzeit zwei deutsche Opern in sein Repertoire auf.

Im Konzertleben ist eine stärkere Hinwendung zur deutschen klassischen und romantischen Tonwelt zu verzeichnen, die bei der Bevölkerung immer mehr Anklang findet. Am 19.1.41 wurde ein Konzert des Orchesters de la Reine Elisabeth (reines Mozart-Programm) in Brüssel von der vornehmlich wallonischen Hörschaft mit außerordentlichem Beifall aufgenommen. - Verboten wurde dem Theater "Molière" die Aufführung einer französischen Operette in Löwen.

3) Bildende Kunst:

Als besonderer Erfolg der vlämischen Ausstellung in Düsseldorf, die in weiten Kreisen eine gute Beurteilung erfahren hat, ist zu werten, daß der bekannte Verlag Eugen Diederichs (Jena) von einem auf der Ausstellung gezeigten Bild ("Zwei Kinder" von Albert van Dyck) eine farbige Reproduktion herstellen läßt. Die Düsseldorfer Ausstellung soll unter dem Titel "Vlandern lebt !" nach einer Erweiterung durch Darstellung der gesamten Fragen des vlämischen Volkstums Ende März / Anfang April 1941 in Berlin gezeigt werden.

Erhebungen in Bezug auf vorhandene Künstlerorganisationen ergaben, daß außer der "Federatie" nur örtliche Zirkel bestehen, die lediglich lose Zusammenfassungen darstellen.

Unter den laufenden Ausstellungen, die überprüft wurden, sind als wichtig hervorzuheben die der "Peintres de la mer" und die des Rompreisträgers Martin Bollé (Palast der schönen Künste in Brüssel).

VII.

A k t i v e P r o p a g a n d a

1) Plakat-Propaganda:

Im Bereich der Stadt Brüssel wurde ein Plakat angeschlagen (je 2000 Exemplare in vlämischer und französischer Sprache), das die Bevölkerung zum Besuch der Antifreimaurer-Ausstellung auffordert.

2) Ausstellungen:

Die Antifreimaurer-Ausstellung, die am 1.2.41 eröffnet wird, wurde heute von der Presse besichtigt.

Da das von der antijüdischen Zeitung "Volksverweering" in Aussicht gestellte Material über das Judentum in Belgien bei weitem nicht ausreicht und für Ausstellungszwecke ungeeignet ist, muß der Eröffnungstermin für die im Bericht vom 15.1.41 erwähnte Anti-Juden-Ausstellung verschoben werden.

3) Pflege der deutsch-vlämischen Kulturbeziehungen:

Im Sinne einer aktiven Propaganda der deutsch-vlämischen Kulturbeziehungen werden Vorbereitungen getroffen, um in einer Vortragsreise vlämische Persönlichkeiten im Reich über Vlandern und sein Volkstum sprechen zu lassen.

B

Die Stimmung der Bevölkerung

=====

steht weiterhin unter dem Eindruck der im Bericht vom 15.1.41 gekennzeichneten unzureichenden Versorgung, die noch ständig schlechter wird.

1) Ernährungslage:

Die Ernährungslage ist allmählich unhaltbar geworden. In den Grossstädten vor allem haben ganze Stadtviertel tagelang kein Brot gehabt. Über die Qualität des wenigen Brotes wird ausserordentlich geklagt. Fleisch ist nahezu nicht mehr zu haben. Kartoffeln fehlen zeitweise ganz. Die Preise, besonders für Obst und Gemüse, können von kleinen Angestellten und Arbeitern, die tatsächlich hungern, nicht mehr bezahlt werden. Im Schleichhandel kostet das Kilo Butter 100 frs, das Kilo Kartoffeln mindestens 5 frs. Die bemittelten Bevölkerungsschichten zahlen jeden Preis.

Kontrollmassnahmen des Löwener Bürgermeisters haben z.B. ergeben, dass zahlreiche begüterte Privatleute Ummengen von Lebensmitteln gehamstert haben.

Die ausgegebene Parole, dass Belgien alles tun müsse, um die Vorräte im Lande restlos zu erfassen, eine Voraussetzung für die deutsche Hilfe, wurde in der Bevölkerung und von den amtlichen Stellen richtig verstanden.

2) Sozialpolitische Lage:

Das Lohnproblem steht neben dem Ernährungsproblem im Vordergrund. Viele Arbeiter sind nicht einmal imstande, die ihnen auf ihre Karten zustehenden Rationen zu kaufen. Es gibt Arbeiter, deren Wochenlohn bei einer Familie von 4 Köpfen 12 bis 15 Reichsmark beträgt. Bei den Erwerbslosen sieht es noch viel schlimmer aus (Wochenunterstützung bei einer sechsköpfigen Familie 11 Reichsmark). Dass derartige Leute der vom englischen Rundfunk genährten Flüsterpropaganda willig Gehör und Glauben schenken, ist nicht zu verwundern. Das ist auch der Nährboden für das aus einigen Landesteilen, besonders aus dem Industriegebiet von Charleroi, gemeldete stärkere Hervortreten der Kommunisten.

In diesem Zusammenhang sind auch einige Grubenstreiks - ohne grosse Bedeutung - im Gebiet von Gross-Lüttich und kleinere Unruhen in den Grubenbetrieben von Lens (Nordfrankreich), - ein Teil der Bergleute verweigerte zeitweise die Einfahrt - zu erwähnen.

Von nationalvlämischer Seite wird erklärt, dass belgische Arbeitsvermittlungstellen bewusst marxistische und antideutsch eingestellte Arbeiter bevorzugt in Arbeit bringen, während National-Vlamen nicht nur keine Arbeit erhielten, sondern bei Arbeitseinschränkungen zuerst entlassen würden. (Eine Klärung dieser Angelegenheit wurde veranlasst).

3) Aussenpolitisch und zu den Kriegsereignissen:

Über die Italiener sind viele abfällige Bemerkungen zu vernehmen. Wenn man dem italienischen Rückzug in Lybien auch keine kriegsentscheidende Bedeutung beimisst, so weckt er doch in den antideutsch gesinnten Kreisen gewisse Hoffnungen, die durch den Nachrichtendienst des englischen Rundfunks, der nach übereinstimmender Mitteilung von Gewährsleuten in grossem Umfang abgehört wird, gestärkt werden.

Allgemein wird ein baldiger Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg erwartet.

Andererseits hat die letzte Rede Churchills auf manche anglophilen Kreise einen nahezu niederschmetternden Eindruck gemacht, sodass beobachtet werden konnte, dass schwankende Anglophile ihren vlämischen Bekannten plötzlich nicht mehr feindlich - wie es bisher der Fall war-, sondern fast schon schmeichelnd gegenübertraten. Nicht zuletzt wird zu diesem Gesinnungsumschwung auch das Eingreifen der deutschen Luftwaffe im Mittelmeer und die neue Begegnung des Führers mit dem Duce beigetragen haben.

4) Innenpolitisch:

Die innenpolitische Lage steht gänzlich unter dem Eindruck der Verhältnisse auf dem Gebiet der Ernährung, die von der Flüsterpropaganda, trotz ständiger Gegenbeweisführung, der besetzenden Macht zur Last gelegt werden. - Wenn auch vereinzelt jüngere und unverantwortliche Elemente die Situation durch Anbringen von Klebezetteln aufreizenden Inhalts, Abreissen von Plakaten usw. auszunutzen versuchen, so kann doch die Gesamtlage als nicht beunruhigend bezeichnet werden.

Prop.-L.-u.T.-Bericht (31.1.41) ----- 14)

Nach wie vor wirkt die Rede von Degrelle mit seiner positiven Erklärung zur europäischen Neuordnung durch den Führer, die jedoch mehr als aus Zweckmässigkeitserwägungen abgegeben betrachtet werden muss. Grössere Bedeutung ist der Erklärung Staf de Clercs als Bekenntnis zum Führer beizumessen, das er aus dem Bewusstsein der germanischen Schicksalsverbundenheit abgegeben hat.

Die von der Militärverwaltung veranlasste Reise der belgischen Generalsekretäre für Wirtschaft und Ernährung nach Berlin hat auf die Stimmung der Bevölkerung beruhigend und allgemein günstig eingewirkt.

C

Reaktion auf deutsche Propagandamassnahmen
=====

Jede Regung dieser Art wird nach wie vor überschattet von den Erörterungen über die unhaltbare Ernährungslage.

1) Plakat-Propaganda:

Das Plakat "500 Jahre England gegen Europa" wurde mit grösster Aufmerksamkeit von der Bevölkerung aufgenommen. Immer wieder bildeten sich Gruppen vor den Plakaten und lasen den gesamten Text. Während beispielsweise in Antwerpen nur in wenigen Fällen eine feindliche Reaktion zu spüren war, zeigte sich in Brüssel eine ablehnendere Haltung, die auch darin zum Ausdruck kam, dass viele Plakate abgerissen oder mit Tinte beschmiert wurden. An verschiedenen Stellen in Brüssel wurde ein Gegenplakat, das die Forderung nach

Prop.-L.-u.T.-Bericht (31.1.41) -----15)

Kartoffeln, Brot und gerechter Entlohnung enthielt, angeschlagen. Nur in einem einzigen Falle wurde in Antwerpen ein Gegenplakat - offenbar von englischer Seite - angeheftet mit der Aufschrift "Toch nog beter dan Duitsche Bloedwolven".

2) Presse-Propaganda:

Die Studienfahrt der Journalisten nach Antwerpen fand in der gesamten Presse einen lebhaften Widerhall. - Wie bei früheren Fahrten, so wurde auch jetzt wieder die Gelegenheit benutzt, der Bevölkerung die aussergewöhnliche Hilfeleistung der Militärbehörde beim Wiederaufbau der belgischen Wirtschaft vor Augen zu führen. Die ausführliche Berichterstattung über die Berliner Reise der belgischen Generalsekretäre für Wirtschaft und Ernährung wurde sehr günstig aufgenommen, wenn auch, was bezeichnend für die Einstellung eines grossen Teils der Bevölkerung ist, die kurze Nachricht von der Hoover-Kommission des amerikanischen Roten Kreuzes, noch mehr Hoffnung für die Lösung der Ernährungsfrage auslöste.

3) Rundfunk-Propaganda:

Die Propaganda des Rundfunks auf dem Gebiet der deutschen Kultur findet im allgemeinen keine ungünstige Reaktion. Die auf vlämischer Seite zu beobachtende politische Lethargie ist darauf zurückzuführen, dass es an Aufmunterung der politischen vlämischen Kreise durch kämpferisch eingestellte politische Feuerköpfe fehlt. Andererseits ist bei den Vlamen in ihrer grossen Mehrzahl der Wunsch zu erkennen, in ihrer "bürgerlichen Ruhe" nicht gestört zu werden.

Zur Verbesserung des Empfangs der eigenen Rundfunksendungen und um der äusserst günstigen Hörmöglichkeit der englischen Sender

im Antwerpener Gebiet entgegenzuwirken, wird erwogen, den Sender Antwerpen wieder in Betrieb zu nehmen. Dadurch würde in diesem Bezirk eine wirksame Störung der englischen Sendungen erzielt.

4) Film-Propaganda

Der Propagandafilm "Der ewige Jude", der in Nordfrankreich einem geschlossenen Kreis örtlich massgebender Franzosen aus dem Gebiet der Presse und des kulturellen Lebens vorgeführt wurde, erzielte eine ausserordentlich nachhaltige Wirkung, wie überhaupt die Aufklärungsarbeit durch den Film über die Juden in der Bevölkerung Nordfrankreichs ein überraschendes Verständnis gefunden hat. Die Franzosen beginnen zu erkennen, dass das Unglück ihres Landes nicht zuletzt den jüdischen Nutzniessern und Drahtziehern zuzuschreiben ist. Man hört immer häufiger Äusserungen der nordfranzösischen Bevölkerung in dieser Richtung.

In Vlandern ist der deutsche Film stark gefestigt, während im wallonischen Landesteil nach wie vor der französische Film bevorzugt wird. Durchzusetzen vermag sich hier lediglich die französische Sprachfassung deutscher Filme.

Die Besucherzahlen sind im allgemeinen gut, insbesondere bei Unterhaltungsfilmen. Entsprechend ihrer Lebensauffassung wollen die Filmbesucher nicht so sehr belehrt als unterhalten werden.

P. Bernard

Major und Abteilungskommandeur

V e r t e i l e r :

OKW WPr I und IV	2
Propagandaministerium	24
OB	1
Militärverwaltungschef	1
I c	1
Prop.-Abt. Paris	1
Umlauf Abt. L. Pr. A. Belg.	1
Gruppe Presse	1
Gruppe Kultur	1
Gruppe Film	1
Staffel Antwerpen	1
Staffel Lille	1
Staffel Lüttich	1
z.d.A.d.Abt. und Vorrat	5